

Kreativwerkstatt.Sternbrücke

Ergebnisse der Online-Beteiligung

Disclaimer

Im Rahmen der zweiwöchigen Online-Beteiligung zwischen 27.1.2022 und 10.2.2022 wurden knapp 70 Kommentare und Hinweise zur Gestaltung der Sternbrücke aufgenommen. Im Folgenden wurden die Hinweise inhaltlich sortiert und aufgeführt. Kommentare, die mehrere Themenfelder adressieren, wurden gekürzt und den entsprechenden Themenfeldern zugeordnet. Die DB Netz AG behält sich vor, Namen und persönlich Daten für die Veröffentlichung zu kürzen. Dies betrifft auch Kommentare, die einen betont destruktiven Inhalt hatten.

Vorschläge zur Gestaltung der Brücke werden thematisch geordnet aufgeführt. Rein bewertende Kommentare sind indes am Ende der Aufstellung zu finden.

Die Ergebnisse aus der Online-Beteiligung werden zusammen mit den Resultaten aus dem Kreativworkshop in einem Impulspapier zusammengeführt und werden zudem Teil der weiteren Ausschreibungsunterlagen.

Farbgebung & Materialität

- Die Brücke muss farblich so gestaltet werden, dass sie deutlich kleiner wirkt als sie sein soll.
- Übernahme von Farbe, Material, Elementen der alten Brücke wäre schön.
- Farblich bin ich auf der Grauschiene, finde aber die Idee von Graffitis super. Bitte nicht von den Superkünstlern, hier wäre ein lokaler Bezug oder ein gemeinsamer Entwurf von lokalen Künstlern klasse. Verhindert auch vielleicht das Übersprühen durch andere Kollegen.
- Da wir sowieso davon ausgehen können, dass Sprayer die Flächen der Brücke nutzen, um sie zu verunstalten, können auch gleich z.B. Wettbewerbe ausgelobt werden und bekannte Sprayer aus der Szene könnten sich verewigen. Das würde vermutlich eher dazu führen, dass es nicht wieder übersprüht wird.
- Bitte kein braun, was die Brücke um Jahre älter wirken ließe. Sollten Sie es nicht schaffen, die Ästhetik der genieteten Gründerzeitbrücken zu treffen und diese nur farblich zu imitieren, wäre es ein gescheiterter Versuch. Moderne braucht neue, schöne Ansätze und kein Lifestyle nach Kopiermanier.
- Das Einbinden alter Materialien ist eine tolle Idee. Hamburg hat viele Ecken, die neu und modern sind. Was dort auch gut aussieht. Aber die Gegend hier sollte ausgezeichnet bleiben durch eine Stahlkonstruktion, die ihren eigenen Stil hat.
- Die braune Farbe ist gut.
- Die Wiederverwendung von Baumaterialien an den Auflagern ist eine sehr gute Idee (Backstein!)

- Für die Farbwahl der Brücke sowie die Gestaltung der Lärmschutzwände sollte es einen Gestaltungs-Wettbewerb geben.
- Bei einem Standard-Farbton kann man diese "Verzierungen" einfacher übermalen, oder man lässt sie gleich von Künstlern bemalen.
- Zumindest die Farbe der bisherigen Brücke (Bronze/grau) sollte beibehalten werden, wenn es schon diesen massiven Aufbau braucht.
- Die Cor-Ten Stahl anmutende Brücke mit verklinkerter Auflagerfläche passt sich gut ins bisherige Umfeld ein.
- Die Gestaltung der Brücke in Anthrazitgrau würde das Aussehen der aktuellen Brücke wiederaufgreifen. Zudem lässt sich Grau harmonischer mit anderen Farben im Brückenumfeld (durch Lärmschutzwände, Ladenfronten, künstlerische Gestaltungselemente) kombinieren, als dies mit bunterer Farbgebung wie z.B. rot-braun möglich wäre.
- (rost-)rote Farbgebung (in Korrespondenz zu der Klinkerfassade der geplanten Neubauten) ist gut.
- Das Ganze bitte OHNE (legale) Graffitiverzierungen, die nur wieder Unordnung ins (Stadt-)Bild bringen, und Farb-Schmierereien weiter zur (Sub-)Kultur stilisieren.
- Es muss vermieden werden, dass diese Brücke so aussieht wie eine x-beliebige - rein funktionell gestaltete - Verkehrsbrücke in ödem Bundesbahnhellgrau oder Bundesbahnmittelblau. Vor allem, wenn dann später noch die üblichen illegalen Farbschmierereien dazu kommen, ergibt sich meist ein besonders trostloses Bild, da die Bahn solche Brücken in der Regel nicht von den Schmierereien reinigt. Eine hochwertige Gestaltung der Brücke (wie es in den Zwanzigern und Dreißigern des letzten Jahrhunderts noch üblich war) sowie der benachbarten Neubauten würde m.E. eine halbwegs akzeptable Kompromisslösung zum Erhalt der alten Brücke darstellen und könnte zur Befriedung innerhalb der Diskussionslager beitragen.

Kleinteiligkeit

- Die kleinteilige, gefächerte Untersicht ist für moderne Brücken eher ein downgrade! Nach ein paar Monaten nisten sich erste Taubenpaare an, welche ein üppiges Nahrungsangebot an Insekten vorfinden werden. Ohne eine unästhetische Taubenvergrämung wird es dann nicht gehen und die Brücke von unten unattraktiv, wenn nicht sogar abstoßend wirken lassen! Lieber eine leicht zu reinigende, glatte und gut ausleuchtende Deckenabschließung.
- Die Kleinteiligkeit der Konstruktion sowohl an der Fassade als am Unterboden fände ich sehr gut und wichtig, da genau diese den Charme der alten Brücke ausmacht und für den Standort erhalten bleiben soll.

- Bei so einer riesigen Brücke kann man die Aufmerksamkeit durch große Flächen nicht auf die Umgebung lenken. Das ist ein Riesenteil, das muss so gestaltet werden, dass es selbst gut aussieht. Daher befürworte ich ganz klar die Kleinteiligkeit, da diese viel ruhiger wirkt als die großflächige Gestaltung. Ein Baum strahlt auch Ruhe aus, obwohl er kleinteilig ist. Große Flächen erzeugen eher Unruhe.
- Kleinteiligkeit in der Ansicht und Untersicht ist wichtig, um die Masse zu gliedern.
- Ich würde mich eher für eine Kleinteiligkeit der Brückenflächen aussprechen, weil eine glatte Fläche hier natürlich unsere selbsternannten Graffiti-Künstler gerade dazu auffordert, diese hervorragende Fläche zu verunstalten. Eine vorher in Auftrag gegebene malerische Gestaltung würde sicherlich auch ziemlich schnell vollgetaggt werden. Dann lieber gleich eine Struktur vorgeben.
- Die Kleinteiligkeit in der Gestaltung ist viel gefälliger. Die großflächigkeit wirkt wie eine Barriere, auch wenn diese hoch über den Köpfen ist.
- Weil die Stützenfreiheit der Brücke eine Bogenkonstruktion erfordert, dürfte sich die Aufgabe einer kleinteiligeren Erscheinungsform auf die massive Lärmschutzwand und die Unterseite konzentrieren. Folgende Vorschläge halte ich für für zielführend:
 1. Offenlegung der Stahlträger (wie dargestellt)
 2. Aufteilung der Lärmschutzwand in Felder. In einem Teil der Felder könnten Motive aus der Altonaer Industriegeschichte dargestellt werden (analog zur Gestaltung der Baumeinfassungen in der Fußgängerzone Ottenser Hauptstraße)
 3. Orientierung der Brückenunterseite an der Konstruktion (also k e i n e glatte Unterseite). Dadurch erhält die Unterseite ein Relief, wirkt also plastischer.
- Der Charme der alten Brücke kam auch von der durch die Pfeiler geprägten Kleinteiligkeit. Die alten Pfeiler sollten wiederinstalliert werden, um den Charme zu behalten, auch wenn sie statisch nicht notwendig sind.

Begrünung

- Die Brücke selber sollte mit Knöterich begrünt werden, denn sie sieht einfach hässlich aus und ist viel zu mächtig.
- Rechts und links von der Brücke sind große Bäume zu pflanzen. Die sollten auch jetzt schon gekauft werden, damit sie noch weiterwachsen können.
- Begrünung sollte auf jeden Fall dort gepflanzt werden, wo es erlaubt ist.
- Begrünung ist wünschenswert.

- Begrünung muss auf jeden Fall erfolgen, die vorhandenen Bäume müssen unbedingt erhalten bleiben oder durch gleich große Bäume aus der Zucht wieder ersetzt werden. Bis Junge Bäume wieder die Größe haben, wie die jetzt vorhandenen, bin ich tot!
- Die Begrünung der Seitenflächen der Widerlager mittels Efeus wie in der Visualisierung ist ein guter Ansatz. Alternativ könnten Mooswände einen ähnlichen Effekt bieten
- An den dem Bahnverkehr abgewandten Seiten der Lärmschutzwände könnte durch Besetzung der Oberflächen mit Moos eine Begrünungslösung gefunden werden, die die Sicherheit des Bahnbetriebs nicht beeinflusst, das örtliche Mikroklima verbessert und durch ihre Oberflächenbeschaffenheit auch Lärm von außerhalb absorbiert.

Unterseite

- Die Unterseite der Brücke ist so zu gestalten, dass dort keine Tauben nisten können.
- Negativ fällt mir eine geschlossene Unterseite der Brücke auf. Eine einzige nur durch Lichtpunkte gegliederte Fläche als Unterseite erscheint mir für die niedrige Höhe zu wuchtig. Besser kleinteilige Lösung, die die Konstruktion sichtbar macht.
- Keine kleinteiligen Abschnitte. Neben der Beruhigung für das Auge ist es auch für den späteren Unterhalt, die Pflege und Instandhaltung einfacher glatte, nicht gebrochene Flächen zu unterhalten. Insbesondere die 6. Fläche wird mit Kleinteiligkeit nicht Brutstätte von Tauben, mit den damit verbundenen Exkrementen. Sicher lässt sich das durch bauliche Maßnahmen wieder verhindern, aber wieviel schöner ist eine glatte Fläche in Verbindung mit Licht.
- Zudem würde eine kunstvolle Deckenbeleuchtung dem Ort etwas Besonderes geben.
- Die Unterseite sollte möglichst glatt sein und keinen Platz für Tauben bieten!

Beleuchtung

- Die Beleuchtung ist auf das unbedingt erforderliche zu reduzieren
- Illuminierungseffekte ermöglichen
- Möglichst wenig Beleuchtung
- Hinzuziehen von Lichtkünstlern ist eine gute Idee.
- Beleuchtung und Begrünung sind wünschenswert.
- Die Idee einer abendlichen Beleuchtung finde ich interessant.
- Eine dezente Lichtgestaltung sollte eingesetzt werden, die die Fahrbahnen und Gehwege gut ausleuchtet aber gleichzeitig nicht blendet.
- Nicht den Bogen beleuchten!
- Auch die differenzierte Beleuchtung der Brücke wäre ein Gewinn.

Lärmschutzwände

- Die Lärmschutzwände sind alle innen und außen mit Efeu zu begrünen, jeweils 5 Pflanzen pro lfd. Meter
- Zum Thema Seitenprofil wäre bezüglich der Optik eine klare Sicht auf die Züge doch schöner, da auch Lärmschutzwände klar sein können. Man müsste so den Kindern nicht den Blick auf das Spektakel verwehren und hätte doch Lärmschutz, statt Sichtschutz. Die Bahn nicht ausschließen, sondern einbeziehen, soll doch das grüne Motto sein. Einige durchlässigere Produkte stehen auch an anderen Bahnstrecken.
- Wünschenswert wäre auch die Nutzung der Lärmschutzwände als Leinwand für Künstler:innen. Hier könnten Graffiti oder andere Streetart ihren Platz finden.
- Es sollte nur das absolute Minimum an Lärmschutzwänden gebaut werden und ansonsten auf passiven Lärmschutz gesetzt werden, wo immer möglich. Es sollte eine Lösung mit halb-hohen Lärmschutzwänden angestrebt werden, wie schon beim Neubau der Pfeilerbahn in der Hafencity realisiert. Wir haben den Punkt erreicht, wo Lärmschutzwände der Stadt mehr Schaden zufügen (Optik, Stadtklima, etc.) als dass sie Nutzen bringen.
- Ich finde gläserne Lärmschutzwände problematisch, weil diese leider nach kurzer Zeit schon mit Graffiti und Tags besprüht sind, was man gut entlang der Strecke in Wilhelmsburg sehen kann. Auch diese Brücke wird besprüht/bemalt werden. Leider wird auf gläserne Elemente keine Rücksicht genommen, und das sieht dann besonders mies aus
- Die südlichen Lärmschutzeinrichtungen und der untere Teil der Brücke selbst sollten mit Solarpanelen versehen werden. Der nördliche Teil der Brücke sollte im Bereich der Lärmschutzeinrichtungen mit Rankenpflanzen begrünt werden. Hierbei könnte man auf Pflanzen zurückgreifen, die nur an den entsprechenden Gittern wachsen.

Allgemeine Kommentare

- Ich freue mich sehr auf den Ausbau der Streckennetze und die Modernisierung der Bahn-Infrastruktur. Nur die Brücke ist eine Zumutung. Unerklärlich, warum neue Bauwerke die Bewohner immerzu mit Bombast erschlagen möchten. Unsinn.
- Mir fällt dazu ein, dass Sie hier eine Pseudoteilhabe anbieten. Die Brücke ist einfach hässlich.
- was für ein fürchterlicher, überflüssiger Klops, Viel zu bombastisch!
- endlich mal bauen und das schnell, ohne weitere Rücksicht auf die Mimimi-Fraktion (ja, ich wohne unweit der Brücke!) ... es nervt nur noch, dass wichtige Projekte immer weiter verzögert werden
- Viel zu überdimensionierte Brücke! Niemand braucht mehr Raum für noch mehr Verkehr in der Stadt! Absolut undenkbar, dass diese Brücke die bisherige ersetzt. Leider eine absolute Katastrophe dieser Entwurf.

- Ich finde die geplante neue Brücke schön und es wurde viel Mühe für die Planung verwendet ich wohne um die Ecke schon seit 30 Jahren
- Die Grundkonstruktion ist nicht mehr veränderbar? Klar ist sie das. Hamburg muss seine Verkehrspolitik UNTER der Brücke grüner machen - nicht die Brücke grün anmalen.
- Was ist denn das bitte für ein Verfahren? Statt ernsthafte Alternativen zu einem brachialen Bauwerk, den mit dem Ort so wirklich gar nichts zu tun hat, aufzuzeigen, scheint es hier lediglich um ein Aufhübschen, Verkleiden und Begrünen zu gehen! Das können geschulte Gestalter allemal besser als mündige Bürger. Das geplante Bauwerk wird der örtlichen Situation in keiner Weise gerecht und könnte vielleicht irgendwo auf dem Land mit einer gewissen Fernwirkung stehen, das ist des Pudels Kern!
- Mies. Bitte so wie die alte Brücke gestalten, und nicht so eine monströse gigantomanische billige Reminiszenz an die tolle neue Mobilität installieren, die die betroffenen Menschen !! komplett ignoriert.
- Die große Brücke mit der breiteren Fahrbahn für die Stresemannstraße ist die einzig richtige Entscheidung
- Verschiedene Dinge an der Gestaltung der Brücke sollten, wie in den Workshops beschrieben, umgesetzt werden: Kleinteiligkeit in der Optik der Lärmschutzflächen, Begrünung in der Randbebauung und eine interessante Beleuchtung für die Verkehrsflächen, wohl nicht viel möglich, wg. Straßenverkehrsordnung (oder) ansonsten eine seitliche Illuminierung (nur nicht den Bogen) Ansonsten finde ich die Beteiligung gut, spät und eingeschränkt, aber ausbaufähig.
- Ich hätte gern gesehen, was die Architekten aus Berlin nicht präsentieren durften!
- Und jetzt schiebt die Bahn die Stadt vor mit dem Argument, in Hamburg seien alle Brücken grau... Dabei hat Senator Tjarks gesagt, dass die Brücke auch Rosa mit Weißen Punkten sein könne. Wurde wohl nicht protokolliert.
- Mit fällt ein, dass Sie Radfahrer*innen auf der Straße abgebildet haben. Da gehören sie langfristig hin. D.h. wenn ich schon von einem Kiosk mit meiner Feierabend Sprite-Zero auf eine Brücke mit 26m Höhe schauen muss, dann sorgen Sie wenigstens für 2 Spuren für Autos und 2 Spuren für Radverkehr und Busse. Das hat aus meiner Sicht Vorrang vor allem. Dann können Sie die Brücke auch Rosa machen... oder doch Grau. Völlig egal! Es geht um einen klaren Vorrang für Radfahrer*innen. Dass da dann Busse fahren, die die schnelleren Radfahrer*innen immer mal wieder bremsen nehme ich hin.
- Und sorgen Sie doch bitte für Ihre berühmten Flüsterschienen, von denen man immer mal wieder spricht. Wenn es die gibt, her damit. Aber mal so... wieso beschweren sich eigentlich Menschen über die Lautstärke einer bezüglich Klima umweltfreundlichen Bahn. Diese Posse ist uralte. Schon immer haben sich Anwohner über die Menschen amüsiert, die ein Wohnprojekt gegenüber einer Bahnstrecke realisieren und ein halbes Jahr später über Lärm klagen. Auch wenn das meine

Freund*innen sind. Das ist aus meiner Sicht Quatsch mit Soße. Sorry... Weniger Quatsch mit Soße ist ein Clubhaus, welches (ich komme aus der Entertainmentbranche) am Wochenende für einen wirtschaftlichen Betrieb 1,5k bis 2k Besucherdurchlauf benötigt und auf Parkplätze für Nightliner hofft (am Ende könnten es auch 3k Mensch werden). Die "kleinteilige" Clubkultur... das ist u.a. eine Bar mit Kapazität für 100 Leute bei Konzerten... die wollen auf mindestens 350 aufstocken, damit sie in Zukunft bei Clubhausmieten überleben können. Und sie wollen Wendemöglichkeiten für Nightliner in der Max-Brauer-Allee ;-). Ganz ehrlich: Ein Clubhaus gehört nicht auch noch neben/in ein Wohngebiet. Da gibt es doch attraktive Flächen am Diebsteich... oder sonstwo... Es war ein Glücksfall, dass Clubkultur kleinteilig in schäbigen Schimmelkasematten entstanden ist. Solche Orte werden (u.a. wegen Stadt und Bahn) immer seltener... aber die junge! Clubkultur sollte sich solche Orte suchen und erkämpfen. Die Club-Senioren können vielleicht einfach in Club-Rente gehen, wenn sie keine Phantasie und Risikobereitschaft haben... Ein Clubhaus aus Beton ist phantasielos und zieht keine kreative, bunte Clubszene an. Selbst ein paar Alibi-Proberäume werden von normalen Bands in einem Neubau nicht finanzierbar sein, wenn diese nicht hoch subventioniert sind (hat da mal jemand nachgerechnet?). Ach ja... und ich glaube am Schlachthof stehen schon genug Büros für die Kultur- und Medienbranche leer, oder? Hamburg braucht Kultur und Clubs, Musik und Kulturbranche... vielleicht sollte diese Branche aber neue Orte (Diebsteich, Rothenburgsort usw.) kulturell beleben. Wenn das Geld für die Unterstützung da ist: her damit! Die Schanze wird doch sowieso irgendwann das neue Eppendorf. Sie sehen: Es geht fast nie um die Gestaltung einer Brücke, sondern immer wieder um Verkehr und (Club-)Kultur. Die bestehende Brücke ist ein Kulturdenkmal. Da bedarf es keiner Gestaltung. Es wäre Ihre Aufgabe, dieses Kulturdenkmal zu erhalten! Wir brauchen keine Verkehrsaufweitung auf 26 Meter... wir brauchen weniger Individualverkehr mit Kraftfahrzeugen. Stützpfeiler sind die beste Verkehrsberuhigung! Und wir müssen endlich aufhören unsere Stadt hässlicher zu machen, wo sie einen wunderbaren Charme hat.

- zu groß, klobig und nicht passend
- Was soll denn dieser Monsterbogen in der Nachbarschaft? Muss das wirklich sein? Das ist hier ja nun keine Brücke nach Fehmarn.
- Wieso ist diese Monsterbrücke so gesetzt? Das vorgesehene Modell ist viel zu massiv und zerstört komplett die Umgebung und das Bild der Ecke. Egal, ob nun rot, grün, kariert oder grau, ob beleuchtet oder Backsteine - das ändert rein gar nichts am Gesamtversagen in der Planung.
- Die Brücke ist absolut überdimensioniert, verstärkt noch durch die hohen Lärmschutzwände. Das wird auch nicht anders durch die Farbgebung. Es ist wirklich eine Zumutung für die Nachbarschaft.
- Ich bin enttäuscht, dass der alte Brückencharakter nicht erhalten wurde. Die Ideen, die man hier einbringen kann, sind marginal.